

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Enigma

Die Gaunerstreiche einer schönen Frau.

von Paul O'montis und Curt Braun.

10. Fortsetzung

Anatol nahm die Münzen auf und wog sie einen Augenblick prüfend in der Hand. Dann öffnete er die große Klinge seines Taschenmessers, die in einer haarscharfen Spitze endete, und ritzte auf jede Münze ein kleines, kaum sichtbares Kreuz.

Er legte die Goldstücke wieder auf den Tisch.

„Nun habe ich eine Bitte . . . wollen Sie diese Goldstücke wieder an sich nehmen und da aufbewahren, wo Sie stets das Geld zu lassen pflegen . . .“

Der Prinz schob die Münzen in seine Geldtasche. Er tat es mit der geduldigen Miene eines Märtyrers.

„Was Sie von mir alles wollen . . .“ sagte er und versuchte seine Schultern in müder Resignation hochzuschieben. „Wenn Sie etwa glauben, ich verstehe auch nur das geringste davon . . .“

„Sofort!“ versicherte Anatol Pigeon. „Es gibt nämlich nur einen einzigen Weg, auf dem die falschen Münzen in Ihren Besitz gekommen sein können: den, daß man sie heimlich gegen die echten vertauschte. In einem unbelauchten Augenblick.“

„Ah . . . und . . .?“

„Das wird, nehme ich an, auch noch fernhin geschehen. Dann hätten wir nur darauf zu achten, wer diese gezeichneten Münzen besitzt. Wenn also Sie selbst so lebenswürdig sein wollten und gelegentlich darauf achten . . .“

„Selbstverständlich!“ sagte der Prinz.

Er erhob sich und strich seinen Sakko glatt.

„Jetzt lassen Sie mich wohl endlich wieder gehen, nicht wahr? Oder wünschen Sie noch mehr von mir?“

Anatol Pigeon hob mit bedauernder Geste die Hand:

„Ich muß gestehen . . . ich bin noch nicht

ganz fertig. Ich muß nämlich selbst darüber wachen, wer diese Geldmünzen besitzt . . . und wer Gelegenheit hätte, sie mit den anderen zu vertauschen. Da wäre es vielleicht ganz vorteilhaft, wenn Sie mich anderen Leuten als Bekannten vorstellen wollten . . . Ich bin

die Brieftasche, einige Ringe und die Geldbörse.

Der Prinz schlief trotz seines Kerkers fest und ruhig bis zum Vormittag. Als er dann aufwachte, stellte er fest, daß das Geld in seiner Börse nicht das gleiche war, das er

Bei Nervenschwäche kräftigt

BIOMALZ

eben erst angekommen, — niemand kennt mich, — also hätte das Ganze keine Schwierigkeiten.“

Der Prinz seufzte.

„Ich bin machtlos gegen Sie.“

„Also treffen Sie mich morgen vormittag zufällig auf der Promenade, begrüßen mich herzlich . . .“

„ . . . sehr herzlich!“

„ . . . und stellen mich als . . . als . . .“

„Sagen wir: als Oberst Nordalm . . .“

„ . . . als Oberst Nordalm allen Bekannten vor, mit denen wir im Verlaufe des Spazierganges zusammentreffen.“

Der Prinz ging ungeduldig auf und ab.

„Sonst noch etwas . . .? Nicht . . .? Also endlich! Gräfin Della-Rocca wird bereits auf mich warten. Leben Sie wohl, meine Herren!“

Die Tür schlug hinter ihm ins Schloß.

Und Leblanc, der Spieldirektor, atmete tief und erleichtert.

Die Situation war die:

Das Bett des Prinzen stand in der Nähe der Glastür, die zum Balkon hinausführte. Auf dem Nachttischen lag des Prinzen Uhr,

noch am Abend gehabt hatte. Die gezeichneten Münzen waren verschwunden.

An ihrer Stelle lag eine gleiche Anzahl von ungezeichneten neuen Goldstücken in der Börse.

Und diese Münzen waren sämtlich falsch.

Während der Prinz bei der Toilette war, konstatierte er, daß also tatsächlich jemand in der Nacht in seinem Zimmer gewesen sein mußte und das Geld umgetauscht hatte. Und diese einfache Tatsache, die ihm bereits Anatol Pigeon in seiner Eigenschaft als Kriminalkommissar Jovial erklärt hatte, brachte den Prinzen so außer Fassung, daß er während seiner ganzen Toilette nicht einen Augenblick zu einem klaren Gedanken kommen konnte.

Seine Nervosität übertrug sich inselbedes auf seinen Kammerdiener Jean.

Das Ergebnis war, daß die Morgentoilette, die der Prinz heute möglichst abkürzen wollte, doppelt so lange dauerte. —

Dafür traf er aber unten auf der Promenade auch sofort Anatol Pigeon, der an einem kleinen, weißen Tischchen saß, einen Absinth trank und in den Morgenzeitungen blätterte.

Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

Verlangen Sie Muster
und Preisliste franko

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

in bewährten wollenen u.
halbwollenen Qualitäten

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Waldorf-Astoria



Cigarettes

Zürich